

Worms I

Panorama

ZG II

Samstag, 10. Juni 1995

Mediziner sehen „Fülle von Hinweisen“ für Vergewaltigungen

Kindesmißbrauchsprozeß: Aussagen von Gutachtern

MAINZ (dpa) — In der Serie der Kindesmißbrauchsfälle von Worms liegen offenbar klare medizinische Anhaltspunkte für sexuelle Gewalttaten vor. Dies folgt aus den Aussagen zweier Sachverständiger am Freitag vor dem Landgericht Mainz. Drei Mädchen und ein Junge seien höchstwahrscheinlich vergewaltigt worden, ergab sich aus dem Gutachten der Gynäkologin Mechthild Neises. Bei zwei Kindern sei ein Mißbrauch nicht auszuschließen, aber auch nicht zu beweisen, ein Junge sei ohne Befund.

In dem Prozeß müssen sich sechs Angeklagte verantworten, die sich an sieben eigenen und verwandten Kindern vergangen haben sollen.

Der Mainzer Rechtsmediziner Professor Reinhard Urban berichtete im Zusammenhang mit einem Mädchen von eindeutigen Hinweisen auf eine mechanische Aufdehnung des Analbereichs von au-

ßen. Die beiden Gutachter stützten sich auf mehrere ärztliche Untersuchungen der Kinder. Die Mediziner hatten ihre Befunde mit Fotos dokumentiert.

In einem Fall sei zum Beispiel der Genitalbereich eines Mädchens im März 1993 völlig normal gewesen. Ein halbes Jahr später habe der Arzt Risse und eine Überdehnbarkeit festgestellt. Ein Foto zeige eine „Stanzmarke“ auf der Haut des Kindes im Intimbereich, die von einer chirurgischen Klemme stammen könnte. Die Fülle der Hinweise spreche fast sicher für einen Mißbrauch, sagte Neises.

Bei einem damals sechs Monate alten Mädchen hätten sich unter anderem ein Bluterguß und mehrere Risse im Analbereich gezeigt, außerdem habe der Schließreflex gefehlt. Eine Sechsjährige sei wahrscheinlich anal und vaginal vergewaltigt worden.